

Di Pilzneesa und di Graatsschnaara

In Länggass, ama chleinu Deerfji im Oberwallis, hets zwei bikannti Gstaalte ggä: di Pilzneesa und di Graatschnaara; zwei chleini, verhutzloti Frowwini, Waldmänscha, wa immer wider amaal üffgitöücht sind, de Liitu Ratschlägg arteilt oder schi öü gibblaagot heint. Mu het nit gwisst, sints Geischter, Eisdlerinne, Üssgsetzti oder grad alls zämu. D Jungini heint an hüero Angscht vor ine kcha. Amaal ischt wider di Pescht durch ds Land, di wa chännu heint sind gflüchtot, nit aber a soo ds Ammanmurisch Wicki: äss het Spiis und an paar Battille Wii mitgnu und schich in schiinum Chäller in ar grossu Tina versteckt. Damit mu di schlächti Luft vum Schwaarzu Tod nix chänne aha, het äs an furchtbar stüchige Geissbock mit im in di Tina gnu. Wa düe di Pescht ischt verbii gsii, het der Bischoff an paar Chnächta ins Oberwallis gschickt, wa heint sellu di Situatioo üsskundschafto; di chomunt öü in d Länggass und de schliift ds Wicki zu schiiner Tina üssa, der Wälsche gseet sus und rief: «Dort Mann!» Di Pilzneesa, wa zämu mit der Graatschnaara hinnerna naatrottot, versteit «Turtman» und meint: »Was Turtman?» Der da vorina meint: «Hier Tortmann!» und so ischt der Länggass der Namu giblibu.

Ammaal sind ds Jägiwiisich Andreas als Sännu und schiine Botsch ds Lücki als Zühirt im Turtmantelli im Undru Staafil am z Aabund gsii, düe chlopfots und vor der Tiri steent di Pilzneesa und di Graatschnaara. Di Pilzneesa het an Stäcko in der Hand und freegt, ob ächti nit eine va ine demnägscht amüüs uf Turtma geengi. Mus miessti denu Stäcku unbedingt dum Schwaager van ds Häärdifredisch Fritz bringu. Ja, kcheis Probleem git der Andreas zer Antwort, ds Lücki miesse mooru sowisoo ammüss uff Turtma. Ds Lücki ischt de öü tatsächlich uf Turtma gangu, aber der Stäcko hets im Turtmantaal vergässu. Am neegschtu Abund, schii sind wider am Ässu gsii, hets

Die Pilzneesa (Neesa = schwachsinnige Frauenperson) und die Gratschnaara (Mädchen)

In Länggass, einem kleinen Dorf im Oberwallis, gab es zwei bekannte Gestalten; die Pilzneesa und die Graatschnaara, zwei kleine verhutzelte Frauen, Waldmensen, die immer wieder mal aufgetaucht sind, den Leuten Ratschläge erteilten oder sie geneckt haben. Man wusste nicht, sind es Geister, Einsiedlerinnen, Ausgesetzte oder sogar alles zusammen. Die Kinder hatten schreckliche Angst vor ihnen. Einmal zog wieder die Pest durchs Land, die, die konnten flüchteten, nicht aber des ammanmoritzens Viktor: er nahm Verpflegung und einige Fässchen Wein und versteckte ich in seinem Keller in einem grossen Fass. Damit der Pesthauch ihm nichts anhaben konnte, nahm er einen furchtbar stinkenden Geissbock mit in das Fass. Als dann die Pest vorbei war, schickte der Bischof einige Knechte ins Oberwallis auf Erkundung, die kamen auch nach Länggass und dann kroch Viktor aus seinem Fass, der Welsche sieht in und rief: „Dort Mann!“. Die Pilzneesa, die zusammen mit der Graatschnaara hinten nachläuft, verstand „Turtma“ und meinte: „Was Turtma?“ Der vorne gab zur Antwort: „Tortmann!“ und so blieb der Länggass der Name „Turtmann“

Einmal waren des jägeraloesens Andreas als Senn und sein Sohn der Lukas als Hirte im Turtmantal bei Unteren Stafel am Nachtessen, da klopfte es und vor der Türe standen die Pilzneesa und die Graatschnaara. Die Pilzneesa hielt einen Stock in der Hand und fragte, ob wohl einer von ihnen demnächst hinaus nach Turtmann gingen. Man müsste diesen Stock unbedingt dem Schwager von amherdenalfreds Fritz bringen. Ja, kein Problem! Gab Andreas zur Antwort, der Lukas müsse morgen ohnehin nach Turtmann. Lukas ging dann auch tatsächlich nach Turtmann, aber den Stock vergass er. Am nächsten Abend waren sie wieder beim

vor der Tiri afa Rüüschu und de hets an di Tiri gipolot. De beide sind di Griime cho, aber der Andreas het schi zämugrissu und di Poort üffgmacht. Vor der Tiri steent wider di Pilzneesa und di Graatschnaara, ditzmal heintsch aber vill weniger frintli üssgsee. Der Pilzneesa sind d Haar grad ambrüff, wie an Hännochamm, in d Luft gstreckti gsii und di Graatschnaara het du Andreas mit firige Öügu agizintot: «Warum ischt der Stäcko no daa? Warum heit ier denu nit, wie versprochu gibrungu!» Der Andreas het gstiglot: «Dsdssds Lü-üki, he-et nu vergää-ässu! A-aber ä-äss ge-eit de-e mo-oru wider uff Tu-urtma!» «Aber ditzmal nit vergässu!» Meint di Graatschnaara und beidi sind furzundo und stichundo ab. An gspässige Gschtäich, so wie mu mit zwei Fiirsteina Funke schleengi. Am Naatag am Moorgu ischt d Lücki scho früe ambri uf Turtma und ischt zum Häardifredisch Fritz Schwaager ga chlopfu. Und der het den Stäcko wirklich gibrücht. De är ischt an dem Moorgu bim Hirtu vam Dilti kchiit und het schich ds Bei gibrochu!

Volmar Schmid 10. 01. 2024

Vgl. Josef Guntern. Volkserzählungen aus dem Oberwallis. Krebs, Basel, 1978, Nr. 118, 119, 401, 1224, S.76, 189, 497

Nachtessen, begann es vor der Türe zu Rauschen und dann polterte es an der Türe, dass beide Gänsehaut bekamen. Aber Andreas risst sich zusammen und öffnete die Türe. Vor der Türe standen wider Pilzneesa und Graatschnaara, dieses Mal aber sahen sie deutlich weniger freundlich aus. Der Pilzneesa standen die Haare zu Berge und die Graatschnaara blickte mit feueresprühenden Augen: „Warum ist der Stock noch da? Warum habt ihr ihn nicht wie versprochen gebracht?“ Andreas begann zu stottern: „Lu-ukas hat ihn vergessen! Aber er geht dann morgen wieder nach Turtmann!“ „Aber diesmal nicht vergessen!“ meinte die Graatschnaara und beide sind furtzend und stinkend davon. Ein eigenartiger Gestank, als wie man mit zwei Feuersteinen Funken schläge. Am anderen Morgen ging Lukas schon sehr früh hinunter nach Turtmann und ging zu amherdfredisfritzens Schwagers Haus und klopfte an. Und der brauchte den Stock wirklich. Denn er fiel am Morgen beim Hirten von der Scheunenlaube und hatte sein Bein gebrochen.

Turtmann ist wohl das grösste „Landwirtschaftsdorf“ im Oberwallis, bekannt für seinen schmackhaften Raclettkäse. Turtmann verfügt im Turmantal über weitläufige Alpen; das Tal ist das grösste nicht ganzjährig bewohnte Nebental der Rhone im Oberwallis. Es hat sich in den letzten Jahren zu einem ausgiebigen Wandergebiet entwickelt. Im alten Dorfteil von Turtman gibt es einige sehenswerte Bürgerhäuser; ein besonders mystischer Ort ist der Wasserfall am südlichen Dorfrand. Nach nur wenigen Gehminuten befindet man sich in eine eindrucksvollen Arena, in deren hinten Teil die Turtmäna in einem 42 Meter hohen Wasserfall herunterrauscht.